



Die Stadt Münster

<<Die>> Bürgerhäuser und Adelshöfe bis zum Jahre 1700

Geisberg, Max

Münster, 1934

Domplatz 1, Der Fürstenhof

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97746)

PRINZIPALMARKT 10, DAS RATHAUS

VGL. BD. II 259ff. Der um 1335 zu datierende Neubau des vorderen Teiles des Rathauses, auf den hier verwiesen werden muß, ist besonders dadurch bemerkenswert, daß dabei bereits die Verwendung von Backsteinen festzustellen ist.

† DOMPLATZ 1, DER FÜRSTENHOF

VGL. BD. II 295f. Die östliche Hälfte des Haupthauses ist die durch Bischof Florenz von Wevelinghofes (1364—1379) erbaute zweite bischöfliche Residenz, deren Grundriß dem der älteren doppelten Steinhäuser entspricht; die westliche Hälfte ist die durch Bischof Otto IV. von Hoya (1392—1424) erbaute Vogtei.

† WEGESENDE 5/6

1771: 142; 1785: Martini-Leischaft 54.

GESCHICHTLICHES. Backsteinhaus von 1435. Mein Vater notierte: 1491 verkaufte zufolge Hausbrief Else, Witwe Johann Korbeke's geheiten Meler und Hinrik und Hermann Gebrodere an Themo van den Berge, Borger in Münster (das Haus), letzterer 1494 an die Kameralen, diese 1623 an das Schomacher-Amt. Dabei die einer anderen, nicht genannten Quelle entnommene Notiz: 1446—1456 Johann Korbeke Maler und Herman Korbeke. Über das Kameralenhaus in Wegesende vgl. Bd. II S. 203 Anm. 7. Straßenaufmessung 1720: Herr Kettelhake und Choralenhaus. Umschreibe-Register 1760—1765: Wwe. Hofgerichtsassessor Hosius, 1766— nach 1800: Stabschirurg Jakob Hillebrand. Die beiden nächsten Viertel-Dienste waren schon von dem (verstorbenen) Kettelhack eingezogen. 1850: Instrumentenmacher Nieman. Abgebrochen 1898. Heute Neubau des Liebfrauenstifts.

ERLÄUTERUNG. Mein Vater notierte 1853: Neben dem Hause von 1716 stand eine Kapelle mit der Jahreszahl 1581; das Kapellenfenster ist noch sichtbar. Hinter dem Hause ist ein Saal mit drei schmalen Fenstern herausgebaut, von außen zierlich in Sandstein ausgeführt¹; an der Seite Inschrift und Wappen. Das Wappen des Denkmals ist abgestoßen. Die Skizze zeigt einen geneigten Schild, darüber einen Spangenhelm mit Stierhörnern als Helmzier. In der Umrahmung oben m°ccccrrriiij, unten hinrik korbeke.

Obige Notizen sind neben dem Katastergrundriß das Einzige, was über den Bau noch bekannt ist. Auch das Archiv des Generalvikariates enthält nichts darüber. Für die Geschichte der Malerei ist der Verlust der Kaufbriefe bedauerlich. Johann Koerbeke war in Münster ein namhafter Meister der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, dem eine große Anzahl von Tafelgemälden, an erster Stelle die Flügel des Altares von Marienfeld von 1457, die Bilder aus Langenhorst, der Altar von Amelsbüren und die Laurentiustafel im Landesmuseum zugeschrieben werden.

¹ Diese Notizen meines Vaters sind bei Tibus, Stadt M., S. 333 ohne Quellenangabe abgedruckt.